



20. Tagung der EMDR Fachgesellschaft Österreich

Freitag, 03.10.2025, 9:30 – 16:30 Uhr

Springer Schössl, 1120 Wien, Tivoligasse 73

Programm

09:00 – 09:30	<i>Registrierung & Get together</i>
09:30 – 09:35	Begrüßung durch Vorsitzende Mag ^a Martina Hopfner
09:35 – 11:00	Liebe allein reicht nicht! - Komplexe Traumatisierung und Therapie von Pflege- und Adoptivkindern: Herausforderungen und Chancen der EMDR-Methode, Teil 1 Dr ⁱⁿ Monika Lehmann
11:00 – 11:30	<i>Kaffeepause</i>
11:30 – 12:30	Liebe allein reicht nicht!, Teil 2 Dr ⁱⁿ Monika Lehmann
12:30 – 13:30	<i>Mittagspause</i>
13:30 – 14:15	Vielfalt von EMDR / Jenseits von zwei Mal positiv oder neutral Wer mit EMDR arbeitet, weiß, dass EMDR oft zum Staunen ist. Jörg Lampe
14:15 – 14:45	<i>Kaffeepause</i>
14:45 – 16:15	Sekundäre Traumatisierung – die Selbstwirksamkeit ist kein Selbstläufer Mag ^a Michaela Jurda-Nosko, MSc
16:15 – 16:30	Abschluss und Verabschiedung

Anerkennung: EMDR Fachgesellschaft Österreich: 6 EH, BÖP und ÖBVP: jeweils 6 EH angefragt

Die Teilnahme inkl. Kaffeepausen ist für **Mitglieder** der EMDR Fachgesellschaft Österreich kostenfrei, für **Gäste** kostet diese €110,-. Ein **Mittagessen** im Restaurant Springer Schössl kann mit einer Vorauszahlung von €20,- bis zum Anmeldeschluss gebucht werden.

***Wir bitten um Anmeldung bis 22.09.2025
unter www.emdr-fachgesellschaft.at***



Liebe allein reicht nicht!

Komplexe Traumatisierung und Therapie von Pflege- und Adoptivkindern: Herausforderungen und Chancen der EMDR-Methode

Drⁱⁿ soc. Dipl. Päd. Monika Lehmann

Adoptiv- und Pflegekinder sind oft durch Sozialisationserfahrungen in ihren Herkunftsfamilien geprägt, die von frühkindlichen komplexen Traumatisierungen begleitet werden. Diese prägen ihre Entwicklung, insbesondere in Bezug auf soziale Beziehungen und Lernprozesse. Solche Traumata können das Selbstbild, das Vertrauen in andere und die Emotionsregulation nachhaltig beeinflussen.

In meiner mehrperspektivischen Fallstudie wurden Pflegekinder, Herkunftseltern und Pflegeeltern einer Pflegefamilie untersucht, um die Auswirkungen komplexer Traumatisierungen zu erfassen. Der Vortrag befasst sich mit den Ursachen und Folgen dieser Traumatisierungen, die im ICD-11 als komplexe posttraumatische Belastungsstörung (kPTBS) klassifiziert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der traumatherapeutischen Behandlung von Adoptiv- und Pflegekindern. Hierbei wird das Verfahren der Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR) altersgruppenspezifisch für diese Patientengruppe, anhand von (u.a. videogestützten) Fallvignetten vorgestellt und die damit verbundenen Erfahrungswerte erläutert.

Ein besonderer Fokus soll auch auf den Schwierigkeiten liegen, die sich insbesondere im Umgang mit der Herkunftsfamilie ergeben können. Oft sind Pflegekinder in einem loyalen Konflikt zwischen ihrer Herkunftsfamilie und den Pflegeeltern gefangen, was das therapeutische Vorgehen erschwert. Die Herausforderung besteht darin, das Kind in einem sicheren Rahmen zu stabilisieren und zugleich die Bindungen zur Herkunftsfamilie zu respektieren.

Ziel des Vortrags ist es, ein besseres Verständnis für die traumatischen Erfahrungen dieser Kinder zu vermitteln und praxisnahe therapeutische Ansätze aufzuzeigen. Der Nutzen und die Herausforderungen von EMDR werden detailliert dargestellt, um Handlungsmöglichkeiten zu bieten und das Bewusstsein für die Bedürfnisse dieser Kinder zu schärfen.

Drⁱⁿ soc. Dipl. Päd. Monika Lehmann

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT) für Einzel- und Gruppensettings in eigener Praxis, Lehrpraxis, Dozentin und Supervisorin an verschiedenen Ausbildungsinstituten, Gutachterin für Psychotherapie KJ. langjährige Erfahrungen im Arbeitsfeld Jugendhilfe und Kindeswohlgefährdung. Zweite nicht juristische Beisitzerin des Landesberufsgerichts für PP und KJP. Behandlungsschwerpunkt Traumafolgestörungen, Spezielle Psychotraumatheapeutin für KJ (DeGPT), EMDR Europe Accredited C&A Trainer. Lehrtätigkeit für das Kindertraumainstitut (KTI). Leiterin des Lehr- und Weiterbildungsinstitutes Horb (LWI-H). Publikation und Forschungsschwerpunkt: Komplex traumatisierte Kinder und Jugendliche, insbesondere im Adoptions- und Pflegekinderbereich.



Vielfalt von EMDR

Jenseits von zwei Mal positiv oder neutral

Wer mit EMDR arbeitet, weiß, dass EMDR oft zum Staunen ist.

Jörg Lampe

Der Vortrag gibt einen Einblick aus der eigenen Praxis über die Vielfalt der Möglichkeiten mit EMDR zu arbeiten, auch abseits der höchsten traumatischen Erlebnisse. Prozesse streben oft in eine eigene Richtung. Manchmal ist der Weg zu etwas sehr wertvollem, wenn nicht gleich zur Ausgangssituation zurückgegangen wird, sobald zwei Mal nacheinander ein positiver oder neutraler Zustand erreicht wird.

Der Vortrag erzählt Geschichten, die das Leben schreibt.

Jörg Lampe, Jahrgang 1970

Personenzentrierter Psychotherapeut, mittlerweile fast ausschließlich EMDR Therapeut.

Arbeitet in freier Praxis in Wien mit Erwachsenen und Paaren. Inspiriert von der Arbeit von

Dolores Mosquera, so früh wie möglich mit EMDR zu arbeiten und immer mit der Fragestellung: Wie könnte man hier mit EMDR ansetzen und mit diesem Thema arbeiten?



Sekundäre Traumatisierung

– die Selbstwirksamkeit ist kein Selbstläufer

Handlungsempfehlungen bei Belastungen, die entstehen, wenn wir professionell Helfende mit traumatisierten

Patient:innen arbeiten

Magª Michaela Jurda-Nosko, MSc

Sekundäre Traumatisierung ist alltäglich. Sie fasst Belastungen zusammen, die entstehen, wenn wir professionell Helfende mit traumatisierten Patient:innen arbeiten. Wir setzen uns in einfühlsamer und achtsamer Weise mit Geschichten und Erlebnissen auseinander. Dies geschieht in mehr oder weniger intensiver Weise und kann über längere Zeit andauern. So können wir ähnliche Symptome erleben, wie es traumatisierte Patient:innen berichten, wie z.B. wiederkehrende Erinnerungsbilder.

Aber auch Symptome wie Gereiztheit, Abstumpfung, Mitgefühlerschöpfung und Entfremdung können die Folge sein. Andere Signale sind Erschöpfungsdepression, sozialer Rückzug, Erschütterung der Weltsicht oder das Gefühl der Sinnlosigkeit. Sekundäre Traumatisierung ist ein Prozess. Da sie ein hohes Chronifizierungsrisiko enthält, kommt der Prävention eine große Bedeutung zu. Als Stress-Syndrom erfordert sie darüber hinaus ein hohes Maß an Entspannungsfähigkeit.

Ziel dieses interaktiven Vortrages ist es, zu erkennen, wie Sekundäre Traumatisierung aussieht, mit welchen Risiko- und Schutzfaktoren wir konfrontiert sind, welche Symptome auftreten können und welche Maßnahmen für Prävention und Bewältigung wir treffen können. Durch Selbsttests, Reflexion und kurze Dialoge werfen wir einen Blick auf unser individuelles Belastungsempfinden.

Magª Michaela Jurda-Nosko, MSc

Personenzentrierte Psychotherapeutin, Psychotraumatologie, EMDR Europe, Adipositas, ÖAG, ÖGSE, ÖVS Supervisorin und Lehrsupervisorin, Führungskräftecoach, Vortragende, Lehrende